

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGI Ostmitteleuropa

DGK Südosteuropa

Geheimdienst

Akten

1945 - 1990

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-2 *Aus den Giftschränken des Kommunismus* : methodische Fragen zum Umgang mit Überwachungsakten in Zentral- und Südosteuropa / Florian Kühner-Wielach und Michaela Nowotnick (HGG.). - Regensburg : Pustet, 2018. - 472 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für Deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München : Wissenschaftliche Reihe ; 136). - ISBN 978-3-7917-2817-9 : EUR 39.95
[#6259]**

Eine erschütternde Hinterlassenschaft der kommunistischen Regime sind die in den Archiven der Geheimpolizei zusammengetragenen Berichte über die Bürger der jeweiligen Länder. Paradox daran ist, wie tief man der eigenen Bevölkerung letztlich mißtraute, die Errungenschaften des nach der Ideologie überlegenen Systems zu erkennen und zu würdigen. Die Aktenberge sind inzwischen in den meisten Ländern, die der EU beigetreten sind, mehr oder weniger frei für die einst Überwachten und für die Wissenschaft zugänglich. Eine allgemeine Übersicht über die bisherigen Erfahrungen beim Studium der Akten gab die vom 28. bis 30. April 2015 im Auditorium des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums der Humboldt-Universität zu Berlin veranstaltete Internationale Konferenz *Aus den Giftschränken des Kommunismus: Methodische Fragen zum Umgang mit den Überwachungsakten in Südost- und Mitteleuropa*. Veranstaltet wurde sie 2015 vom Institut für Deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin, dem Institut für Deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der Ludwig-Maximilians-Universität München (IKGS) und dem European Network Remembrance and Solidarity (ENRS).¹ Inzwischen ist der gleichnamige Tagungsband mit

¹ Das vollständige Tagungsprogramm ist einsehbar unter:
<https://ueberwachungsakten.wordpress.com/programm/> [2019-04-15, auch für die weiteren Links] und die Zusammenfassungen unter:
https://ueberwachungsakten.files.wordpress.com/2015/04/abstracts_poison-cabinet_final_2015-04-24.pdf

20 Beiträgen von Florian Kühner-Wielach und Michaela Nowotnick herausgegeben worden.²

Die ersten fünf Beiträge Teils *Länderberichte* geben einen Einblick in verschiedene Aspekte bei der Benutzung und Aufarbeitung der Stasiakten aus der DDR (Hubertus Knabe), der Securitate-Akten in Rumänien (Dragoş Petrescu), der entsprechenden Akten der tschechoslowakischen Geheimpolizei, die nach der Trennung auf die Slowakei (Peter Jašek) und Tschechien (Martin Pražák) verteilt wurden, sowie der Akten in Ungarn (Krisztián Ungváry). Nicht überall ist der Zugang bisher zufriedenstellend geregelt, und entsprechende Angaben zu Polen, Bulgarien, Slowenien und Kroatien fehlen, die ebenfalls zur EU gehören und ihre Bestände zum Teil geöffnet haben. Interessant sind natürlich auch die Akten des KGB, des großen Bruders, der praktisch alle Geheimdienste in den Satellitenstaaten sich mehr oder weniger komplett untergeordnet hatte. Teile dieses Bestandes wurden zu Beginn von Perestroika und Glasnost geöffnet, doch inzwischen ist der Zugang erheblich erschwert worden. Nur die baltischen Staaten haben die jeweiligen Bestände des KGB in ihren Ländern sogar online zugänglich gemacht.³

Im zweiten Teil *Akten auf dem Prüfstand - Das Beispiel der Securitate* wird in fünf Beiträgen am Beispiel der Akten aus Rumänien diskutiert, wie man mit ihnen umgehen soll und wie weit man ihnen trauen kann.⁴ Während Corneliu Pintilescu die „Produktion der Wahrheit“ durch die Securitate erläutert, geht Gabriel Andreescu auf die „Manipulation“ in den Akten und die dabei verfolgten Absichten konkret am Beispiel von Schriftstellern ein. Stefan Sienerth fragt ferner nach dem realen Informationswert der Securitate-Akten von der Überwachung der rumäniendeutschen Schriftsteller, die man nicht als „bloße Lügengeschpinste“ abtun kann, sondern mit Behutsamkeit interpretieren muß. Am Prozeß der beiden Schriftsteller Eginald Schlattner und Wolf von Aichelburg erörtern Corina L. Petrescu und Laura G. Laza die Schwierigkeit, immer eine klare Grenze zwischen Täter und Opfer zu ziehen.

Im dritten Teil *Lesarten - Die Akte als Quelle* findet der Leser zehn weitere Beiträge zu Detailfragen. Von Matthias Braun wird die subversive Rolle der Stasi im Literatur- und Kulturleben der DDR untersucht, und Ágnes Kiss thematisiert den Umgang der Schriftsteller mit der allgegenwärtigen Zensur. Die Überwachungs- und Einschüchterungspraxis in der multinationalen

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1150317078/04>

³ <http://www.kgbdocuments.eu/index.php?244582505>

⁴ Mit diesem Problemkreis beschäftigen sich auch die folgenden Sammelbände: **Vexierspiegel Securitate**: rumäniendeutsche Autoren im Visier des kommunistischen Geheimdienstes / Gerhardt Csejka und Stefan Sienerth (Hg.). - Regensburg : Pustet, 2015. – 280 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas (IKGS) an der Ludwig-Maximilians-Universität München : Wissenschaftliche Reihe ; 129). - ISBN 978-3-7917-2679-3 : EUR 29.95 [#5571]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8752> - **Die Securitate in Siebenbürgen** / hrsg. von Joachim von Puttkamer ... - Köln [u.a.] : Böhlau, 2014. - 432 S. - (Siebenbürgisches Archiv ; 43). - ISBN 978-3-412-22253-6 : EUR 39.90.

Gemeinde Waschkút/Vaskút in Ungarn während des Stalinismus 1950 - 1957 beleuchtet Ágnes Tóth und Tomás Vilímek, wie die Staatssicherheit in der Tschechoslowakei während der 1970er und 1980er Jahre die Volkswahlen im Sinne des Regimes absicherte. Die komplizierten, vom wachsenden Mißtrauen bestimmten Beziehungen zwischen Stasi und Securitate, den Geheimdiensten zweier Bruderstaaten, in den Jahren 1950 bis 1989 verfolgt Georg Herbstritt. Besondere Aufmerksamkeit richteten alle östlichen Geheimdienste auf die Westkontakte ihrer Bürger, die sie per se schnell zu Verdächtigen stempelten, wie Krisztina Slachta am Beispiel ungarndeutscher „Verwandtschaftsbesuche“ mit oft fabrizierten „Beweisen“ zeigt. Die Geheimdienste bekämpften nicht nur die tatsächlichen oder vermeintlichen Gegner im Lande, sondern versuchten auch durch ihre Gefolgsleute im Ausland die öffentliche Meinung dort im Sinne des Regimes zu steuern, wie William Totok an einem Beispiel zeigt. Die Schwierigkeit, die Verbindungen des ungarischstämmigen Imre Mikó mit der Securitate adäquat einzuordnen, beschäftigt Stefano Bottoni in seinem Beitrag. Daß auch Lesben für die Stasi als IM und Observierungsobjekte interessant waren, konnte Barbara Wallbraun bei ihrer Suche nach Material für einen Dokumentarfilm feststellen. Prinzipiell war die Observierung nichtsystemkonformer Jugendlicher ebenfalls eine wichtige Aufgabe der Securitate, wie Andra-Octavia Oltan-Drăghiciu an Hand von Unterlagen zeigt, die Aufschluß über die damaligen Verhältnisse geben. Im letzten Beitrag berichtet die Schriftstellerin Susanne Schädlich von ihrem Versuch, die Akten in ihrem Werk „zu literarisieren“. Die Konferenz und der vorliegende Sammelband bestätigen erneut, wie wichtig und facettenreich die wissenschaftliche Aufarbeitung *sine ira et studio* dieser anrühigen Hinterlassenschaft des Kommunismus weiterhin ist.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9688>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9688>